



Voller Wunder



Die kleine Nixe Lillibell

Gerlinde Bäck-Moder



206

Die kleine Nixe Lillibell

Gerlinde Bäck-Moder

AUFFÜHRUNGSRECHT (für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück an Ihrer Schule bzw. Laienbühne, ohne kommerziellen Zweck, aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf ein Jahr begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, wie zum Beispiel die der Übersetzung, Streaming- und Rundfunkübertragung, Verfilmung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Charakter-Identitäten: Während einige Rollen als männlich oder weiblich vermerkt sind, steht es frei jede Identität zu erweitern. Fast alle Rollen können männlich, weiblich oder nicht-binär sein. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in den Stücken auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

© by UNDA Verlag

www.unda.at

Inhalt

Lilibell ist die jüngste Tochter des Nixenkönigs. Sie ist ein fröhliches Wasserwesen und bei allen Bewohnern des Teichs sehr beliebt. Das kann man von der Wasserhexe Gurgelzahn leider nicht behaupten. Sie ist zwar keine richtig böse Hexe, aber einfach viel zu griesgrämig und nicht offen für Neues. Als ihr Nachbar, der Wassermann, einen neuen Gehilfen vom weiten Meer bekommt, verhält sie sich sehr abweisend. Doch zum Glück freundet sich Gehilfe Igor, der ein Sohn von Neptun ist, mit Lilibell an und rettet sie sogar aus dem Algenwald. Am Ende sieht auch Gurgelzahn ein, dass es nur Vorteile hat, wenn man aufeinander zugeht.

Ein fröhliches und fantasievolles Theaterstück mit vielseitigen Rollen und Szenen. Die Themen Toleranz, Mut, Integration und Offenheit werden kindergerecht und verständlich dargestellt.

Personen

Nixe Lilibell	31 Einsätze
Wassermann	35 Einsätze
Glucksi.....	19 Einsätze
Neptun	7 Einsätze
Igor	21 Einsätze
Wasserhexe Gurgelzahn	16 Einsätze
Wasserhexe Strudelwitz	8 Einsätze
Nixenmutter	2 Einsätze
Frosch	2 Einsätze
Karpfen	2 Einsätze

Hecht	2 Einsätze
Fischfrau	4 Einsätze
Fischgruppe (optional)	ohne Text
Enterich	5 Einsätze
Ente	5 Einsätze

Tipps Bühnenbild

Die Unterwasserwelt lässt sich durch Streifen aus blauem Krepppapier, die über Wäscheleinen gehängt werden, gut darstellen. Für den Algenwald eignen sich Streifen aus grünem und braunem Krepppapier.

In der Höhle des Wassermannes kann ein Regal mit Fundgegenständen aufgestellt werden. In der Raummitte steht ein Tisch mit Sesseln.

Der Wechsel zwischen der Unterwasserwelt und der Höhle des Wassermannes lässt sich auch einfach mit der Beleuchtung veranschaulichen. Für die Unterwasserwelt eignet sich grünes oder blaues Licht, für die Höhle gelbes oder weißes Licht.

1. Szene

Personen:

Wasserhexe Gurgelzahn, Wasserhexe Strudelwitz

Bühnenbild:

Vor dem Vorhang

Die Wasserhexen Gurgelzahn und Strudelwitz unterhalten sich vor dem Vorhang. Da entdecken Sie das Publikum und wenden sich ihm zu.

Gurgelzahn:

Seid begrüßt, ihr Trockenschwimmer!
Wir sind die Wasserhexen Gurgelzahn...

Strudelwitz: (ruft laut)

...und Strudelwitz!

Gurgelzahn:

Nur mit der Ruhe, Kollegin Strudelwitz. Jetzt bin ich an der Reihe. Du darfst nachher auch was sagen. Wir beide möchten euch zuerst einmal die Teichbewohner vorstellen und dann gemeinsam mit euch beobachten, was sich hier so tut.

Strudelwitz:

Sehr wichtig ist die Familie des Nixenkönigs, der mit seiner Frau und seinen Töchtern hier regiert.

Gurgelzahn:

Manchmal geht es ziemlich zu mit Bella, Ulla und Lillibell, der Jüngsten der drei. Aber wenn sie am Abend im Mondlicht singen, ist das so schön, dass sogar die Nachtigall mit ihrem Lied verstummt.

Strudelwitz:

Und dann gibt es noch den Wassermann mit seinem Gehilfen Glucksi.

Gurgelzahn: (amüsiert)

Hihihi! Dieser Glucksi! Der ist schon ein wenig – na ja, wie soll ich sagen – eigenartig?

Strudelwitz:

Ach, Glucksi hat halt nur manchmal Schwierigkeiten sich was zu merken. Du vergisst auch so manches, meine Liebe. Wolltest du denn nicht die anderen Teichbewohner vorstellen?

Gurgelzahn: (trotzig)

Keine Lust mehr! Die lernen wir dann ja sowieso alle im Lauf der Geschichte kennen.

Strudelwitz: (rollt die Augen)

Nun gut, dann beginnen wir vor dem Haus der Nixenfamilie. Und los geht's!

Hexen ab.

2. Szene

Personen:

Nixenmutter, Nixe Lilibell, Frosch, Karpfen, Hecht, Fischfrau mit Fischgruppe, Enterich, Ente

Bühnenbild:

Vor dem Haus der Nixenfamilie, im Teich

Mutter und Lilibell unterhalten sich vor dem Haus der Nixenfamilie miteinander.

Mutter: (besorgt)

Lilibell, eigentlich will ich nicht, dass du ganz allein im Teich herumschwimmst.

Lilibell: (fröhlich)

Aber Mama, ich bin doch schon groß und kann sehr gut auf mich aufpassen. Und was würden meine Freunde sagen, wenn ich sie nicht wie jeden Morgen begrüßen würde?

Mutter: (besorgt)

Sonst sind bei deinem Rundschwimm aber immer deine Schwestern dabei. Und so ganz allein... da hab ich wirklich kein gutes Gefühl, Lilibell!

Lilibell:

Es wird schon nichts passieren, Mama. Ich gebe gut Acht, ich verspreche es dir beim heiligen Schilfrohr.

Mutter geht schulterzuckend ab. Lilibell macht sich auf den Weg. Nach und nach kommen die Wasserbewohner an ihr vorbei. Frosch tritt auf.

Lilibell: (freundlich)

Guten Morgen, Freund Frosch! Hast du auch gut geschlafen?

Frosch:

Quak, quak, danke der Nachfrage! Ich habe sehr gut geschlafen, Lilibell.

Lilibell:

Und hast du auch schon Fliegen gefangen zum Frühstück?

Frosch:

Quak, quak. Ja, und sie haben mir vorzüglich geschmeckt. Feinste Bio-Qualität hier am Teich!

Lilibell:

Das ist fein!

Frosch ab. Karpfen kommt.

Lilibell:

Guten Morgen, alter Karpfen! Hast du gut geschlafen?

Karpfen:

Blub, blub. Danke der Nachfrage. Ich habe sehr gut geschlafen, Lilibell.

Lilibell:

Und hast du auch schon Würmer gefunden zum Frühstück?

Karpfen:

Blub, blub. Ja, und sie haben mir ausgezeichnet geschmeckt! Nicht zu hart und nicht zu weich.

Lilibell:

Das ist fein!

Karpfen ab, Hecht kommt.

Lilibell:

Guten Morgen, Herr Hecht. Hast du auch gut geschlafen?

Hecht:

Blub, blub, blub. Danke der Nachfrage. Ich habe sehr gut geschlafen.

Lilibell:

Und hast du auch schon ein Fischlein gefangen zum Frühstück?

Hecht:

Blub, blub, blub. Ja, und es hat mir gut gemundet.

Lilibell:

Das ist fein!

Hecht ab, eine Gruppe von kleinen Fischen kommt, eine Fischfrau schluchzt traurig.

Lilibell:

Guten Morgen, ihr flinken Fischlein. Was ist mit euch los? Ich wollte fragen, ob ihr auch gut geschlafen habt.

Fischfrau: (verzweifelt)

Wie soll man gut schlafen, wenn man ein Kind verloren hat?

Lilibell:

Was? Wie ist das passiert?

Fischfrau:

Ach, Lillibell! Du hast doch den Hecht gefragt, ob er gut gefrühstückt hat, oder?

Lillibell: (mitfühlend)

Oje! Das war dann dein Fischlein, das er gefressen hat? Das ist ja schrecklich für dich!

Fischfrau:

Ja, leider. So ist das nun mal im Teich: Einer frisst den anderen. Ich weiß das ja auch, aber es tut trotzdem weh.

Lillibell:

Ich verstehe. Es tut mir so leid!

Fischfrau:

Schon gut, Lillibell. Du kannst ja nichts dafür.

Fischfrau mit Fischgruppe ab. Ein Entenpaar kommt.

Lillibell:

Guten Morgen, ihr Enten! Habt ihr auch gut geschlafen?

Die Enten bemerken Lillibell gar nicht. Sie streiten.

Enterich: (aufgebracht)

Also, wenn du mich fragst, meine Liebe, ich bin dagegen.

Ente: (trotzig)

Und was ist, wenn ich dich nicht frage, mein Lieber? Was sagst du dann?

Enterich:

Ja, habe ich denn überhaupt was zu sagen? Manchmal kommt es mir vor, als...

Ente: (forsch)

Papperlapapp! Was du so daherquakst! Du hättest nichts zu sagen? Da muss ich ja lachen. Und zwar ganz laut: Qua, qua, qua!

Enterich:

Sei doch leise, meine Liebe! Man könnte dich hören. Es ist noch früh. Vielleicht schläft noch irgendwo irgendwer.

Ente: (verärgert)

Als ob mir das was ausmachen würde! Ich quake wann, wo und so laut ich will!

Enterich: (besänftigend)

Ja, meine Liebe, ich...

Lilibell:

Verzeiht, ich wollte eigentlich...

Ente: (unfreundlich)

Wer stört uns? Was willst denn du, Lilibell?

Lilibell:

Ich wollte euch eigentlich nur fragen, ob ihr gut geschlafen und ordentlich gefrühstückt habt.

Enterich:

Danke, Lilibell. Sehr freundlich von dir. Wir...

Ente: (unterbricht)

Wir wollen eigentlich gerade nicht gestört werden! Du merkst doch, dass wir uns unterhalten.

Enten ab.

Lilibell: (erstaunt über das Verhalten)

Hm... diese Unterhaltung hat sich aber eher wie ein Streit angehört! Naja... die meisten habe ich zumindest begrüßt. Es fehlt eigentlich nur mehr der Wassermann, aber ohne meine Schwestern traue ich mich da nicht hin. Er sieht immer so grimmig aus. Ich kehre lieber wieder nach Hause zurück.

3. Szene

Personen:

Wassermann, Glucksi, Neptun, Igor

Bühnenbild:

In der Höhle des Wassermannes

Wassermann: (laut rufend, ungeduldig)

Glucksi! Glucksiiii! Verflixt und untergetaucht! Wo ist der Lauser denn bloß? Glucksiiii!

Glucksi: (unbedarft)

Mir war so, als hättest du mich gerufen, Wassermann?

Wassermann: (ironisch)

Da hast du aber besonders scharf hingehört!

Glucksi:

Ja, willst du denn was von mir?

Wassermann:

Wozu sonst schreie ich mir die Seele aus den Kiemen? Lass deine albernsten Scherze, hilf mir lieber mit meinem neuen Fundstück.

Wassermann rollt einen Autoreifen herein. Glucksi schaut zuerst zu, dann hilft er mit.

Glucksi:

Das ist aber schwer. Wo soll es denn hin? In der Vitrine hat es keinen Platz.

Wassermann:

Stimmt. Wir werden es einfach in die Ecke stellen.

Glucksi: (neugierig)

Was ist das eigentlich?

Wassermann:

Keine Ahnung. Irgendein Stück, das die Menschen weg-
geworfen haben. Wozu es ist, weiß ich auch nicht. Vielleicht
ein Kunstwerk.

Glucksi: (skeptisch)

Kunstwerk? Also, ich weiß nicht...

Es klopft.

Glucksi versteckt sich ängstlich hinter dem Wassermann.

Wassermann:

Glucksi, hast du das auch gehört?

Glucksi: (ängstlich)

Ich glaube, da ist jemand draußen.

Wassermann: (ruhig)

Geh, schau bitte nach.

Glucksi schleicht äußerst vorsichtig zur Tür und späht hinaus.

Glucksi:

Wie ich vermutet habe: Da ist jemand draußen.

Wassermann:

Na, dann lass ihn herein!

Glucksi:

Aber wir bekommen doch nie Besuch.

Wassermann:

Ja und?

Glucksi:

Wir können doch nicht einfach die Tür aufmachen.

Wassermann:

Unser Besuch wird aber kaum durch die geschlossene Tür herein können.

Glucksi:

Aber wir können doch nicht einfach jeden herein lassen!

Wassermann:

Warum nicht?

Glucksi: (verunsichert)

Weil – weil – weil – ich weiß eigentlich auch nicht.

Wassermann:

Siehst du! Darum mach jetzt auf und lass den Jemand herein.

Glucksi:

Soll ich wirklich? Ich traue mich nicht. Könntest nicht du selbst, Wassermann?

Wassermann: (drohend)

Glucksi!

Glucksi:

Okay, ich geh ja schon. Aber auf deine Verantwortung, Wassermann.

Glucksi geht und kommt dann hoch erhobenen Hauptes wieder herein, gefolgt von Neptun und seinem Sohn Igor.

Glucksi:

Hier ist unser Besuch, Wassermann.

Wassermann:

Guten Tag, Neptun, alter Freund!

Neptun:

Sei begrüßt, verehrter Wassermann!

Wassermann:

Und das ist wohl dein Sohn Igor, über den du mir geschrieben hast. Ich freue mich, euch begrüßen zu dürfen. Setzt euch doch, Glucksi wird uns gleich frischen Algensaft und Muschelchips bringen.

Glucksi:

Ich schwimm schon, Wassermann!

Igor:

So viele interessante Dinge du haben hier. Sie mir ansehen dürfen ich?

Wassermann:

Gerne. Glucksi wird dir alles erklären.

Glucksi geht mit Igor zum Regal mit den Sammelstücken.

Glucksi:

Hier siehst du besonders große Perlen und Muscheln, aber die kennst du ja aus dem Meer. Aber hier haben wir Versteinerungen, die sind Quillionen Jahre alt, sagt der Wassermann.

Wassermann:

Millionen! Glucksi! Millionen Jahre, nicht Quillionen. Er kann sich das einfach nicht merken. Er tut sich manchmal ein wenig schwer beim Lernen, aber er ist ein guter Gehilfe.

Glucksi:

Schau, Igor! Die merkwürdigsten Dinge haben wir hier. Die sind alle von den Menschen, sagt der Wassermann.

Igor: (begeistert)

Sein das tolle Sache!

Ein Telefon läutet. Glucksi geht hinaus und kommt ganz aufgeregt wieder.

Glucksi:

Wassermann, es ist etwas Furchtbares passiert. Meine Oma hat sich eine Flosse gebrochen. Sie braucht meine Hilfe. Was soll ich tun?

Wassermann:

Kein Problem. Glucksi, du gehst selbstverständlich zu deiner Oma. Ich werde schon zurechtkommen.

Glucksi:

Danke, Wassermann!

Glucksi ab.

Neptun:

So, jetzt hast du also keinen Gehilfen mehr?

Wassermann: (etwas besorgt)

Irgendwie werde ich das schon schaffen. Ich weiß bloß noch nicht wie...

Neptun:

Wir Wasserwesen müssen doch zusammenhalten! Ich hätte da einen Vorschlag, mit dem dir und mir geholfen ist.

Wassermann:

Ja, und der wäre?

Neptun:

Mein Sohn Igor könnte doch bei dir bleiben und dir helfen. Gleichzeitig lernt er deine Sprache ordentlich. Du hast ja gemerkt, dass er sich noch schwer tut. Und ich sage immer, Fremdsprachen sind wichtig.

Wassermann:

Das wäre fabelhaft! Und was meinst du dazu, Igor?

Igor: (freudig)

Ich gerne da bleibe. So interessant diese Höhle ist.

Neptun:

Gut, so ist das also ausgemacht. Ich lasse Igor ein Jahr bei dir. Da müsste er genug gelernt haben. Und wenn du dann noch einen Gehilfen brauchst, schicke ich dir meinen nächsten Sohn.

Wassermann:

Ja, hast du denn so viele?

Neptun: (lacht)

Nein, nur 36 Söhne und 42 Töchter. Und alle sollen sie was Anständiges lernen.

Wassermann:

Das ist ja beruhigend für mich. Ich danke dir und verspreche, dass ich mich gut um Igor kümmere.

Neptun:

Ich weiß, dass ich mich auf dich verlassen kann. Auf Wiedersehen, mein Sohn! Mach mir keine Schande.

Igor:

Bestimmt nicht. Danke, Vater. Ich gerne hier bleiben.

Neptun ab.

4. Szene

Personen:

Wassermann, Wasserhexe Gurgelzahn, Igor

Bühnenbild:

In der Höhle des Wassermannes

Wassermann und Igor sitzen am Tisch in der Höhle. Es ist einige Zeit vergangen, seit Igor nun beim Wassermann ist. Es kann ein Schild mit der Aufschrift „2 Monate später“ über die Bühne getragen werden.

Wassermann:

Nun, Igor, du bist jetzt schon einige Zeit bei mir. Sag mir, was interessiert dich besonders?

Bevor Igor antworten kann, klopft es.

Wassermann:

Mach bitte auf, Igor! Lass uns sehen, wer uns jetzt besucht.

Igor geht zur Tür, lugt vorsichtig durch den Spalt. Da wird ihm die Tür direkt aus der Hand gerissen und eine wütende Wasserhexe stürmt herein. Igor weicht erschrocken zurück.

Gurgelzahn: (wütend)

Man hält es nicht für möglich! Dass es so etwas überhaupt gibt!

ENDE DER LESEPROBE



Voller Wunder

